

2007|08

Staatliche Schlösser, Burgen
und Gärten Sachsen





STAATLICHE SCHLÖSSER,
BURGEN UND GÄRTEN SACHSEN
2007 | 2008

JAHRBUCH
BAND 15

Inhalt

Titelthema: Porzellan

Architektur, Bauforschung, Baukultur

Gärten

- 9 Christian Striefler
Die Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten
Sachsen 2007
- 17 Hannes Walter
Der Dresdner Fürstenzug
Zur Entstehungsgeschichte eines Produktes
der Meissener Porzellan-Manufaktur
- 24 Artur Pentzel, Bernd Ullrich und Ulf Voigtländer
Der Ton Colditz als wichtiger Rohstoff für die Erfindung
des europäischen Hartporzellans in Sachsen (1708)
Versuch einer Nachstellung des historischen
Böttgerporzellans mit neu abgebautem Colditzer Ton
- 28 Elisabeth Schwarm
Tafeln am sächsisch-polnischen Hof
Böttgers »Unvorgreifliche Gedancken« für das
Repertoire der Meißner Manufaktur –
der frühe Gebrauch indianischer Porzellane auf
dem fürstlichen Tisch
- 43 Stefan Bürger
Treppen, Emporen und Tribünen
Fürstliche Architektur und Herrschaftsinszenierung
in spätgotischen Bauwerken Obersachsens und
angrenzender Regionen
- 68 Jens Gaitzsch
Neue Erkenntnisse zum Stolpener Brunnenbau
1628/1635 »Jhar Rechnung ... zue den anbefohlenen
Schloß Brunnen Baw zum Stolpen«
- 75 Regina Thiede und Yvonne Heine
Die Wiederentdeckung der Pferdeschwemme
des Schlosses Colditz
- 82 Iris Kretschmann
Der Elbpavillon im Schlosspark Pillnitz
- 88 Peter Dietz
Planen und Bauen – das Denkmal als Ressource?
- 93 Roland Puppe
Friedrich Bouché – 6. Juli 1850– 11. März 1933
Erinnerung an den Königlich Sächsischen Obergarten-
direktor anlässlich des 75. Todestages
- 97 Simone Balsam
Die Orangerie im Großen Garten zu Dresden
- 106 Anne-Simone Knöfel
Der Dienstbetrieb des Hausmarschallamts hinsichtlich
der Schlösser Pillnitz, Sedlitz, Moritzburg und Dresden
in den 1830er Jahren
- 120 Stefanie Melzer
In den Fußstapfen Linnés
Friedrich August der Gerechte von Sachsen
und die Botanik

Kunstwerke, Ikonographie

- 130 Birgit Finger und Lutz Hennig
»Himmelfahrt Christi«.
Das Deckengemälde der Evangelischen
Schlosskapelle in Weesenstein

Numismatik

- 136 Wilhelm Hollstein
Der Münzfund aus dem Kloster Altzella
(verborgen um 1525)

Ausstellungen

- 146 Dirk Welich
»Darheme is ähm darheme«
Zur Vermittlungsmethodik in einer
kulturhistorischen Ausstellung
- 154 Katharina Flügel
Begegnung mit dem Schönen – Die Sammlung Groß
Eine Ausstellungsbeschreibung
- 162 Simona Schellenberger
Überlieferung – Präsentation – Vermittlung
Mittelalterliche Bildwerke in den staatlichen
Schlössern und Burgen Sachsens
- 168 Peter Knierriem
Der Fürstenzug zu Dresden – Ein Wandbild
wird lebendig
Die neue Dauerausstellung auf Schloss Rochlitz
- 172 Axel Schöne
Gunter Herrmann – Jochen Fiedler:
Zwischen Sandstein und Granit
Malerei und Grafik in der Magdalenenburg/
Festung Königstein (31. März – 21. November 2007) –
Vortrag zur Ausstellungseröffnung

Museologie

- 176 Katharina Flügel
In memoriam Frank-Dietrich Jacob

Persönlichkeiten

- 178 Ingolf Gräßler
Wilhelm der Einäugige,
Markgraf von Meißen (1343–1407)
Tagungsbericht
- 181 Birgit Finger
Königin Amalie Auguste von Sachsen (1801–1877)
Ein Kurzporträt
- 192 Karl-Dieter Holz
Architekten, Bauingenieure und Baubeamte
als Mitglieder von Dresdner Freimaurerloren

Anhang

- 210 Jahrbücher 1993–2006, wissenschaftliche Beiträge
216 Autorenverzeichnis
217 Abbildungsnachweis
218 Impressum

»HIMMELFAHRT CHRISTI«. DAS DECKENGEMÄLDE DER EVANGELISCHEN SCHLOSSKAPELLE IN WEESENSTEIN

Einleitung

Das Gewölbe der Weesensteiner Evangelischen Schlosskapelle schmückt eine Seccomalerei mit einer Darstellung der »Himmelfahrt Christi« (Abb. 1). Als Vorbild für dieses Deckengemälde galt bisher das Altargemälde der katholischen Hofkirche in Dresden von Anton Raphael Mengs (1728–1779) (Abb. 2).¹ Zwar fiel bereits kurz nach der Weihe der neuen katholischen Hofkirche im Jahr 1751 die Entscheidung über das Thema des Hochaltartables, doch gelangte dieses Bild erst Ende 1766 von Madrid nach Dresden und kommt deshalb als Vorbild für das Weesensteiner Gemälde kaum in Frage.² Es ist unwahrscheinlich, dass das Bild erst nach diesem Zeitpunkt entstanden ist, denn der in Weesenstein ansässige Zweig der Familie von Büнау war aufgrund des Siebenjährigen Krieges in so große finanzielle Schwierigkeiten geraten, dass das Schloss und die Herrschaft

Weesenstein 1772 an Johanna Christiana Freifrau von Uckermann (1743–1827), Gemahlin des Reichsfreiherrn Johann Jacob von Uckermann (1718–1781), verkauft werden musste.³

Wahrscheinlich diente dem unbekanntem Weesensteiner Künstler ein anderes Werk als Vorlage. Eine »Himmelfahrt Christi« des Venezianers Sebastiano Ricci (1659/60–1734), die sich heute in der Gemäldegalerie Alte Meister in Dresden befindet, stellt ein mögliches ikonografisches Vorbild dar (Abb. 3).⁴ Vermutlich handelte es sich bei dem Maler des Weesensteiner Deckengemäldes, der diese Ausmalung nach den Wünschen seines Auftraggebers schuf, wie bei den die Schlosskapelle ausschmückenden Kunsthandwerkern um einen sächsischen Künstler aus der näheren Umgebung.

Abb. 1
Evangelische Schlosskapelle
Weesenstein, Deckengemälde
»Himmelfahrt Christi«, un-
bekannter Künstler, vermutlich
nach 1741, 911 × 425 cm.

Abb. 2
Katholische Hofkirche
Dresden, Hochaltargemälde
»Himmelfahrt Christi«,
Anton Raphael Mengs,
1751/1755, Öl auf Lein-
wand, 930 × 450 cm.





»Himmelfahrt Christi«. Das Deckengemälde der Evangelischen Schlosskapelle in Weesenstein

Abb. 3
»Himmelfahrt Christi«, Sebastiano Ricci, 1702, Öl auf Leinwand, 275 × 309 cm.

Die Auftraggeber der Schlosskapelle

Der Bau der evangelischen Schlosskapelle gehörte zum ambitionierten Umbauprogramm des Schlosses Weesenstein durch Rudolf von Bünau (1683–1752) und seine Gemahlin Henrica Helena geb. Vitzthum von Eckstädt (1683–1743) (Abb. 4 und 5). Das Paar hatte im Jahr 1719 Weesenstein übernommen und zunächst mit der Neugestaltung des Unterschlosses begonnen.⁵ Beide gehörten der protestantischen Konfession an und ließen Ihre Wappen selbstbewusst über der Patronatsloge und am Eingangportal der Schlosskapelle anbringen (Abb. 8).

Henrica Helena geb. Vitzthum von Eckstädt stammte aus einflussreichem, vermögendem thüringischen Adel. Die Familie verfügte über hervorragende gesellschaftliche Kontakte und reichen Besitz, die sich für Rudolf von Bünau vorteilhaft auswirkten.⁶

Rudolf von Bünau hatte die Funktion eines königlich-polnischen und kurfürstlich-sächsischen Kammerherrn Kurfürst Friedrich Augusts I. (August der Starke, 1670–1733) inne. Damit war er zwar in der unmittelbaren Nähe des Landesherrn präsent, doch nahm er dort nur eine untergeordnete Position ein. Verglichen mit hohen Ämtern wie denen von Geheimen Räten, Vizekammerpräsidenten oder Hauptmännern war seine Stellung eher eine dienende als eine leitende.⁷

Zu den Pflichten Rudolf von Bünaus gehörte es, dem Landesherrn seine Aufwartung zu machen, wofür er eine jährliche Besoldung von 800 Gulden erhielt. Sehr häufig scheint er nicht am Dresdner Hof anwesend gewesen zu sein. Möglicherweise ist dies mit einer anderen Aufgabe zu erklären, die er für seinen Landesherrn wahrnahm, denn 1722 wurde er auf »allerdemüthigstes Bitten« der Sophie Ernestine Sibylle von Eckstädt als königlicher Kurator in einer Vermittlungs- und Beratungstätigkeit bestellt.⁸

Die Baugeschichte der Schlosskapelle

Für den Bau der Weesensteiner Schlosskapelle beauftragte Rudolf von Bünau den Baumeister Johann George Schmidt (1707–1774), Schüler des Ratszimmermeisters George Bähr (1666–1738) und späteren Dresdner Ratsbaumeisters.⁹ Schmidt lieferte den Kostenanschlag und die Bauzeichnungen und betreute die Ausführung der Arbeiten von Dresden aus. Immer wieder wurde George Bähr selbst als entwerfender Architekt für das Weesensteiner Gotteshaus genannt.¹⁰ Obwohl der berühmte Erbauer der Dresdner Frauenkirche am 16. März 1738 starb, beeinflusste er möglicherweise noch die Entwürfe für die Weesensteiner Kirche. Augenscheinli-

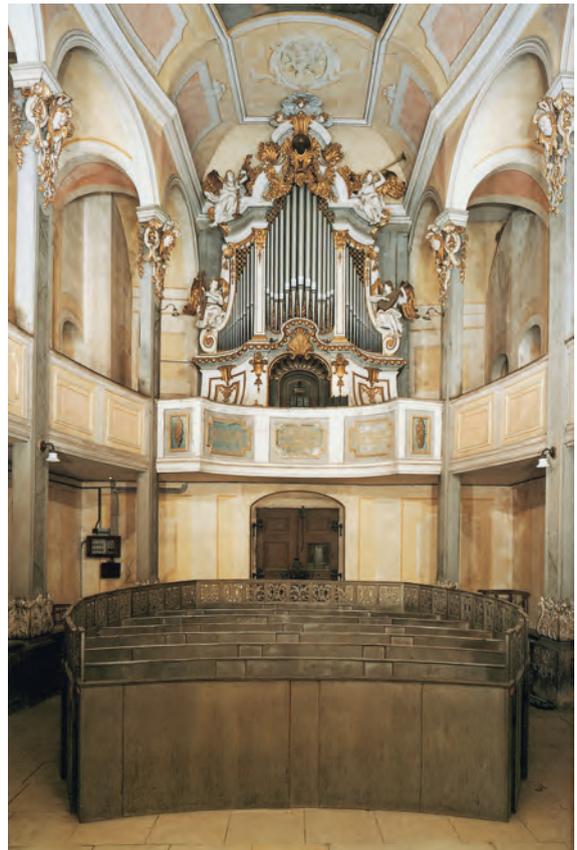
che Gemeinsamkeiten mit dem Dresdner Pfarrkirchenbau wie der Kanzelaltar, der ovale Binnenraum, die zwischen die Pfeiler gespannten Emporen und die Farbfassung legen dies nahe.¹¹

George Bähr war als Sechsjähriger mit seinen Eltern von seinem Geburtsort Fürstenwalde nach Lauenstein gezogen, wo er später eine Zimmermannslehre absolvierte und vermutlich bis 1689 blieb.¹² Es ist nicht ausgeschlossen, dass Rudolf von Büнау, dem neben Weesenstein auch das Schloss und die Herrschaft Lauenstein gehörte, Bähr aus dem erzgebirgischen Städtchen kannte und ihn beziehungsweise Johann George Schmidt mit dem Entwurf einer neuen Schlosskapelle in Weesenstein betraute.

Im Jahr 1737 wurde in Weesenstein zunächst mit dem Abbruch des spätgotischen Vorgängerbaus begonnen.¹³ In der die Errichtung der barocken Kapelle betreffenden Bauakte werden akribisch die einzelnen Posten wie die Verwertung der alten Balken, die Zimmermannsarbeiten, die Schnitzereien und der Orgelbau aufgezählt (Abb. 7). Nach der Aufführung des Mauerwerks wurde Ende des Jahres 1738 mit der Innenausstattung begonnen. Zahlreiche einheimische, namentlich genannte Bildschnitzer gestalteten den hölzernen Kanzelaltar, die Engelsköpfe an den Pfeilern und den Orgelprospekt. Die beteiligten Maler bleiben dagegen anonym. Alles in allem betrug die Ausgaben für die neue Kirche die beachtliche Summe von 4 177 Talern.¹⁴ Am 23. Juni 1741 erfolgte die Weihe der Schlosskapelle zu Ehren der Heiligen Petrus und Paulus.¹⁵

Abb. 4
Evangelische Schlosskapelle
Weesenstein, Orgelempore.

Abb. 5
Evangelische Schloss-
kapelle Weesenstein,
Blick nach Osten.



Das Deckengemälde

Die Himmelfahrt Christi bezeichnet bei den Christen den Glauben an die Rückkehr des Jesus von Nazareth als Gottes Sohn zu seinem Vater in den Himmel (Matth. 17, 1–9, Mark. 9, 1–9, Luk. 9, 28–36). Himmelfahrt Christi wird am 40. Tag nach dem Ostersonntag gefeiert.¹⁶

Im katholischen Brauchtum des Mittelalters zog man die Statue eines Auferstandenen an diesem Festtag durch das »Heiliggeistloch« auf den Kirchenboden. In dieser Tradition standen wohl auch die Deckengemälde mit Himmelfahrtsdarstellungen. Vielleicht hatte es auch in der spätgotischen Schlosskapelle in Weesenstein einen Schlussstein für liturgische Spiele gegeben, an den das barocke Bild erinnern sollte. Das Thema der Himmelfahrt war aufgrund seiner Dramatik in der barocken Malerei sehr beliebt.¹⁷

Das Weesensteiner Deckengemälde weist gewisse naive Züge auf, die es künstlerisch als qualitativvolle Arbeit eines in provinziellm Rahmen tätigen Meisters erscheinen lassen. Rezeptionsgeschichtlich ist es jedoch umso interessanter. Die dargestellte Himmelfahrtszene gehört zu jenem Bildtypus, bei dem Christus von Engeln in den Himmel getragen wird.¹⁸ Der zweigeteilte Bildaufbau in eine untere Ebene der Erde und eine obere Zone des Himmels findet sich bereits in der mittelalterlichen Buchmalerei. Ein Beispiel für eine frühere Auffassung des Themas in Sachsen ist das Deckenbild der Moritzburger Schlosskapelle, das der Maler Johann Fink (1628–1675) 1670 schuf (Abb. 6).¹⁹ Vorbildhaft für das Thema in der bildenden Kunst waren vor allem Tizians (um 1477–1576) »Himmelfahrt Marias« in der Frarikirche in



Venedig und Jacopo Tintoretto (1518–1595) »Himmelfahrt Christi« in der benachbarten Scuola San Rocco.²⁰

Da das Deckengemälde der Weesensteiner Schlosskapelle in der bis 1741 reichenden Bauakte nicht erwähnt wird, ist anzunehmen, dass es – möglicherweise aus zeitlichen oder finanziellen Gründen – erst später realisiert wurde, wenn auch die dafür nötige Aufstellung eines Gerüstes und die damit verbundene eingeschränkte Nutzung der Kapelle eher dagegen sprächen.²¹

Das hochformatige Bild füllt den muldenförmigen Plafond über dem Mittelschiff der Kapelle vollständig aus und ist von der Altarseite aus zu betrachten. In der unteren Zone stehen beziehungsweise knien die zwölf Apostel und blicken zu dem auferstehenden Jesus auf (Abb. 10). Gezeigt sind junge und alte Männer, die über das sich vor ihnen abspielende Geschehen erstaunt sind, niederfallen oder die Arme nach oben werfen. Das Buch im Vordergrund soll die an der Stelle des abgebildeten Ereignisses aufgeschlagene Bibel darstellen und damit verdeutlichen, dass für die protestantischen Christen nur die Heilige Schrift als Autorität für den Glauben zählt. Rechts daneben befindet sich ein kleines Blumenstillleben.

Der in den Himmel schwebende, von dunklen Wolken umrahmte Christus ist im Gegensatz zu der expressiven Figur auf dem Gemälde Riccis als recht ausdrucksarme Gestalt abgebildet. Er trägt ein weißes, von einem wehenden blauen Tuch umgebenes Gewand. Der sonst zu dem Bildtypus gehörende, hier aber fehlende Engelsreigen wird in der oberen Bildzone durch Lichtstrahlen ersetzt. Es fällt auf, dass der Maler kaum mit der für Deckengemälde üblichen Perspektive arbeitete. Auch die eher unbewegte, fast steife Haltung der Apostel bei dieser eigentlich sehr dramatischen Begebenheit ist kaum mit dem bewegten Pathos auf dem Himmelfahrtsgemälde des Venezianers zu vergleichen.

Das Deckenbild ist in der in Gelb- und Rottönen marmoriert gefassten Kehlung von Medaillons mit den Darstellungen der christlichen Tugenden Glaube (Fides), Liebe (Caritas), Hoffnung (Spes) und Barmherzigkeit (Misericordia) umgeben.²²



Die »Himmelfahrt Christi« als Teil eines protestantischen Bildprogramms

Nach der christlichen Lehre ergeben sich alle anderen Regeln und Gesetze des Glaubens durch die Prinzipien der vier christlichen Tugenden. Damit sind sie Teil des Heilsgeschehens und der Erlösung der Menschen, die sich in der Leidensgeschichte Jesu, seinem Kreuzestod, seiner Auferstehung und seiner Himmelfahrt ausdrücken. In dieser theologischen Tradition mit dem im Protestantismus besonders betonten Erlösungsgedanken steht auch das Bildprogramm der Weesensteiner Schlosskapelle. Dazu gehören das Abendmahl Christi in dem Retabelrelief, die den Himmel symbolisierenden Engelsköpfe an den Pfeilern (Abb. 9), das Gemälde der Himmelfahrt Christi und der auferstandene Jesus in der Darstellung der heiligen Dreifaltigkeit mit Gottvater und dem Heiligen Geist in Gestalt einer Taube in der Gloriole des Altars.²³ Zu dem protestantischen Bildprogramm zählt auch die Verkündigung, die Verbreitung des Wortes Gottes, die am Kanzelkorb durch die Gebotstafeln und das Neue Testament präsentierende Putten verkörpert wird.

Technik und Restaurierung

Der gelbe Fond des Deckenbildes ist in Kalksecco-Technik direkt auf den Putz gemalt. Die Figurengruppen des Gemäldes Himmelfahrt Christi sind als malerischer Höhepunkt in fetter Tempera ausgeführt. Bei der zwischen 1991 und 1993 erfolgten Restaurierung des Gemäldes

»Himmelfahrt Christi«. Das Deckengemälde der Evangelischen Schlosskapelle in Weesenstein

Abb. 6
Schlosskapelle Moritzburg,
Deckengemälde »Himmelfahrt Christi«, Johann Fink,
1670, 270 x 170 cm.



Abb. 7
»Bau-Rechnung über Ausgabe Geld zu Aufführung derer Capelln Gebäude zu Weesenstein«, 1741, Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Burkhardswalde-Weesenstein.

Abb. 8
Evangelische Schlosskapelle Weesenstein, Patronatsloge mit den Wappen Rudolfs von Bünau (1683–1752) und seiner Gemahlin Helena geb. Vitzthum von Eckstädt.

im Rahmen der Erneuerung der Schlosskapelle unter der Leitung von Bernd Garte wurden Farbschichten gefestigt und zahlreiche Fehlstellen ausgebessert. Unter dem heutigen Deckengemälde fanden die Restauratoren Hinweise auf einen vorhergehenden Entwurf. Nähere Angaben zum Thema der Darstellung konnten aufgrund der fragmentarischen Überlieferung jedoch nicht gemacht werden.²⁴

Die »Himmelfahrt Christi« von Sebastiano Ricci in der katholischen Hofkirche in Dresden

Die im Dresdner Komödienhaus nach der Konversion Augusts des Starken eingerichtete katholische Hofkirche diente von Ostern 1708 bis Juni 1751 der katholischen Liturgie.²⁵ Neben vielen anderen italienischen Gemälden gehörte die »Himmelfahrt Christi« von Sebastiano Ricci zur Ausstattung des Gotteshauses. Noch 1742 befand sich das Bild laut den Galerieinventaren dort.²⁶

An den Fürstenhöfen Europas schätzte man im 18. Jahrhundert die venezianische Malerei und Grafik besonders hoch. Auch in die Dresdner Residenz gelangten zahlreiche Kunstwerke aus Venedig durch den Handel von Agenten, durch Kunstankauf oder direkte Bestellung in den Werkstätten der Maler. Viele Künstler kamen aus Venedig in die Elbestadt, um hier im Auftrag der Kurfürsten Friedrich August I. und Friedrich August II. (1696–1763) zu arbeiten.²⁷

Abb. 9
Evangelische Schlosskapelle
Weesenstein, geschnitzter
und farbig verzierter Engels-
kopf am Pfeilerkapitell,
um 1740.

Abb. 10
Evangelische Schlosskapelle
Weesenstein, Deckengemälde
»Himmelfahrt Christi«,
unbekannter Künstler,
vermutlich nach 1741,
911 × 425 cm, Detail.



Der in Cividale di Belluno geborene Maler Sebastiano Ricci (1659/60–1734) war nach seiner Ausbildung in Bologna und in Venedig tätig. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts ging der erfolgreiche Künstler nach Wien und beteiligte sich an der Ausgestaltung des Schlosses Schönbrunn.²⁸ Hier entstand möglicherweise 1702 das heute in Dresden befindliche Himmelfahrtsgemälde.²⁹ Ob es als Auftragswerk, durch Kunstankauf oder als Geschenk für den zum Katholizismus übergetretenen König in die Elbestadt kam, ist nicht überliefert.³⁰

An welcher Stelle das Gemälde in der Hofkirche angebracht war, konnte bisher nur vermutet werden. Das Bild muss jedoch aufgrund seiner Größe einen bedeutenden Platz gehabt haben. Vielleicht befand es sich auf einem Seitenaltar, der kurfürstlichen Empore oder im Plafond über der Orgelempore als Ersatz für ein Deckengemälde.³¹

Vorbilder für das Weesensteiner Gemälde

Die Himmelfahrt Christi Riccis befand sich während der Entstehungszeit des Weesensteiner Deckengemäldes in der Dresdner katholischen Hofkapelle. Es ist nicht genau bekannt, wann die Überführung des Gemäldes in die Galerie erfolgte, doch geschah dies vermutlich 1751 im Zusammenhang mit der Weihe der neuen katholischen Dresdner Hofkirche Gaetano Chiaveris (1689–1770).

Durch seine Abbildung im 1753 erschienenen Kupferstichwerk der Königlichen Galerie wurde das Gemälde ebenfalls publik.³² So ließ sich Anton Raphael Mengs, selbst wenn das Motiv gänzlich anders aufgefasst wurde, von ihm wohl thematisch für sein Leinwandgemälde in der neuen Hofkirche inspirieren.³³ Ob Rudolf von Bünau als Kammerherr des Kurfürsten und Königs das Bild ebenfalls kannte, ist nicht feststellbar. Er war Protestant, weshalb eine Teilnahme an den katholischen Hofgottesdiensten eher ausgeschlossen werden kann.

Motivisch könnte das Weesensteiner Deckengemälde auch durch den Baumeister der Kirche Johann George Schmidt angeregt worden sein, der die Ausstattung der katholischen Hofkirche sicherlich kannte. Vermutlich hatte er neben den Bauformen und der plastischen Ausgestaltung der Schlosskapelle für Rudolf von Bünau auch das Programm der Ausmalung mitbestimmt, denn die Darstellungen der in Stuckrahmen eingefassten christlichen Tugenden finden sich in ganz ähnlicher Weise in der Kuppel der Dresdner Frauenkirche.³⁴

Die Gemeinsamkeiten zwischen dem Weesensteiner Deckengemälde und dem Tafelbild Riccis, wie die Gewandung des Christus oder die fehlende Engelszone, sind jedoch zu unkonkret, um eine direkte Vorbildwirkung zu belegen. Als Anregung für den Weesensteiner Maler könnten auch andere Bilder, Stiche oder Buchillustrationen mit Himmelfahrtsdarstellungen gedient haben. Ein anderes Deckengemälde ist als Vorlage aufgrund der kaum untersichtigen Komposition eher auszuschließen.

Zusammenfassung

Die barocke Weesensteiner Schlosskapelle stellt mit ihrer reichen Ausstattung und Ausmalung ein beeindruckendes Zeugnis sächsischer Adelsfrömmigkeit dar. Die private Religiosität verband sich dabei mit der öffentlichen Herrschaftsrepräsentation der Familie von Bünau, die mit enormen finanziellen Mitteln einen Kapellenneubau errichteten ließ. Die Tatsache, dass als künstlerische Einflüsse Vorbilder wie die Dresdner Frauenkirche eine Rolle spielten, reflektiert den repräsentativen Ehrgeiz der Bünaus und ihre unmittelbare Bezugnahme auf baukünstlerische und kunsthandwerkliche Optionen, die ihnen die Residenzstadt Dresden bot.

Zu der anspruchsvollen Ausgestaltung der Kapelle gehört das Deckenbild mit der Darstellung der »Himmelfahrt Christi«. Das Gemälde bietet ein bemerkenswertes Beispiel für die Darstellung dieses Themas in einem ländlichen, allerdings residenznahen, Schlosskapellenbau. Hier wurde nachgewiesen, dass das Deckenbild nicht nach dem Altarblatt Anton Raphael Mengs entstand, sondern dass andere Vorbilder vorauszusetzen sind. Das sich um die »Himmelfahrt« gruppierende Bildprogramm veranschaulicht sinnfällig den protestantischen Glauben des Bauherrn Rudolf von Bünau und seiner Frau Henrica Helena Vitzthum von Eckstädt. Zwar konnten Einzelmotive und Themen im gleichen barocken Kontext in katholischen und evangelischen Kirchen verwendet werden, doch unterschieden sie sich in Ikonografie und Einbindung in ein theologisches Gesamtprogramm, wie am Beispiel der Weesensteiner Schlosskapelle, aber auch in anderen Sakralbauten der Bünaus in Burkhardswalde, Geising, Lauenstein und Sadisdorf deutlich wird.

Anmerkungen

- Hier wird es sogar als Wiederholung angesehen. Dehio, Georg: Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler. Sachsen I. Regierungsbezirk Dresden, bearbeitet von Barbara Bechter, Wiebke Fastenrath u. a., Berlin 1996, S. 844.
- Steffi Roettgen verneinte schon in ihrem Werkkatalog von Anton Raphael Mengs die Vorbildwirkung. Roettgen, Steffi: Anton Raphael Mengs 1729–

- 1779, 2 Bde., München 1999, Bd. 1, S. 524, Kat. Nr. EX 55; Bd. 2, S. 115; Roettgen, Steffi: Venedig oder Rom – Disegno e Colore. Ein Topos der Kunstkritik und seine Folgen, in: zeitenblicke 2 (2003), Nr. 3 [10.12.2003], URL: <http://www.zeitenblicke.historicum.net/2003/03/roettgen.html> (28.11.2007), <28>; S. 4 u. 10.
- Hennig, Lutz/Müller, Katja/Wintermann, Klaus-Dieter: 700 Jahre Schlossgeschichte Weesenstein, Dresden 1995, S. 61.
- Nach einem freundlichen Hinweis von Prof. Steffi Roettgen, München; Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Alte Meister, Gal. Nr. 548, 275 × 309 cm.
- Dietrich, Andrea/Finger, Birgit/Hennig, Lutz: Adel ohne Grenzen. Die Herren von Bünau in Sachsen und Böhmen, hrsg. vom Schloss Weesenstein, Halle/Saale 2006, S. 46.
- Ebd., S. 91.
- Knöfel, Anne-Simone: Rudolf V. von Bünau (1683–1752), Begründer der jüngeren Weesensteiner Linie, Manuskript Weesenstein 2005, S. 17.
- Ebd., S. 18f.
- Magirus, Heinrich: Die Dresdner Frauenkirche von George Bähr. Entstehung und Bedeutung, Berlin 2005, S. 220.
- Hennig/Müller/Wintermann (wie Anm. 3), S. 52; Dehio (wie Anm. 1), S. 844; Bärnighausen, Hendrik: Schloss Weesenstein, Leipzig 2003, S. 102.
- Magirus (wie Anm. 8), S. 218.
- Fischer, Horst: George Bähr. Eine biographische Skizze, in: George Bähr. Die Frauenkirche und das bürgerliche Bauen in Dresden 2001, S. 15f., hier S. 15.
- Dietrich/Finger/Hennig (wie Anm. 5); S. 68.
- Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Burkhardswalde-Weesenstein, Bau-Rechnung über Ausgabe Geld zu Aufführung derer Capelln Gebäude zu Weesenstein von Grunde aus steinern, nebst neuen Altare, Orgel-Wercke und anderen zu diesen Haupt-Baue mehr erforderlichen, angefangen den 17. Marty, Anno 1737 und beschlossen Johannis 1741 durch der Zeit Vorstehern und Administratore Johann Gottlieb Sommer.
- Acta Schlossverwaltung Weesenstein, betrifft: Schloßkapelle, Nr. 10, o. O. 1994, S. 15.
- Sachs, Hannelore/Badstübner, Ernst/Neumann, Helga: Christliche Ikonographie in Stichworten, München 1998, S. 182f.
- Pigler, Andor: Barockthemen. Eine Auswahl von Verzeichnissen zur Ikonographie des 17. und 18. Jahrhunderts, 3 Bde., Budapest 1974, 2. Auflage, 1. Bd., S. 295–300.
- Der andere Bildtypus zeigt Christus in den Himmel schreitend und die sich aus den Wolken entgegenstreckende Hand Gottes ergreifend. Ebd., S. 182.
- Kretschmann, Iris: Schlosskapelle Moritzburg, München/Zürich 1991 (Kunsthändler Nr. 1949), S. 9.
- Roettgen 1999 (wie Anm. 2), S. 116.
- Vgl. Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Burkhardswalde-Weesenstein, Bau-Rechnung (wie Anm. 14).
- Bärnighausen (wie Anm. 10), S. 102 ff.
- Sachs/Badstübner/Neumann (wie Anm. 16), S. 350.
- Acta Schlossverwaltung Weesenstein, betrifft: Schloßkapelle, No. 10, o. O. 1994, S. 7. Vgl. Garte, Bernd: Restaurierungsdokumentation. Schlosskapelle Weesenstein. Decke und Kehle, Manuskript Landesamt für Denkmalpflege Sachsen 1996.
- Meinert, Günther: Die erste katholische Hofkirche in Dresden. Entstehung und kunstgeschichtliche Würdigung, in: Unum in Veritate et Laetitia, Bischof Dr. Otto Spülbeck zum Gedächtnis, hrsg. von Heinrich Bulang, Josef Gülden und Siegfried Seifert, S. 322–344, Leipzig 1970, S. 322.
- Daniels, Jeffery: Sebastiano Ricci, Sussex 1976, S. 24.
- Holler, Wolfgang: »Auf den Flügeln des Markusiöwen« – Wege der venezianischen Kunst im Zeitalter der Könige August II. und August III. von Polen, Kurfürsten von Sachsen, in Jahrbuch der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Bd. 30 (2002/2003), S. 97–109, hier S. 105.
- Thieme, Ulrich/Becker, Felix: Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler, Leipzig 1934, Bd. 28, S. 252–256, hier S. 252.
- In einem Inventar der Gemäldegalerie von 1722 bis 1728 wird als Standort die »katholische Kirche« angegeben. Gemäldegalerie Alte Meister Dresden. Illustriertes Gesamtverzeichnis, hrsg. von Harald Marx, Köln 2005, S. 433, Kat. Nr. 1480; Kurz vor dem Dresdner Gemälde schuf Ricci eine »Himmelfahrt Christi« für die Sakristei in der Kirche der hl. zwölf Apostel in Rom. Das Bild zeigt auf einem Hochformat den auferstehenden Jesus in einer weniger gedrunghenen Komposition mit einer Engelszone. Daniels (wie Anm. 26), S. 104, Kat.Nr. 370.
- Ebd., S. 25.
- Roettgen 2003 (wie Anm. 2), Bd. 2, S. 115; Vortrag von Prof. Steffi Roettgen: Sebastiano Riccis »Himmelfahrt Christi« in Dresden. Stilorientierungen im augusteischen Dresden und ihr Wandel, Tagungsbericht Venedig-Dresden. Ideale Projektion und kulturelle Modellierung, 9./10.11.2007, Dresden, in: H-Soz-u-Kult, 15.2008, <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=1839> (28.1.2008).
- Die »Himmelfahrt Christi« nach einer Zeichnung von Charles Hutin (1715–1776), gestochen von Jan Punt (1711–1779) ist mit französischen und italienischen Beschriftungen sowie den Wappen Augusts III. abgebildet. Recueil D'Estampes D'Après Les Plus Celebres Tableaux De La Galerie Royale De Dresde, Bd. 1, Dresden 1753.
- Roettgen 2003 (wie Anm. 2). Ikonografisch war die Assunta Tizians in der Fraikirche in Venedig vorbildlich. Roettgen 1999 (wie Anm. 2), S. 116.
- Magirus (wie Anm. 9), S. 260 ff.

»Himmelfahrt Christi«.
Das Deckengemälde der
Evangelischen Schloss-
kapelle in Weesenstein

AUTORENVERZEICHNIS

Dr. Simone Balsam

Forststraße 27 · 01099 Dresden

Dr. Stefan Bürger

Technische Universität Dresden
Philosophische Fakultät
Institut für Kunst- und Musikwissenschaft
01062 Dresden

Dipl.-Ing. Peter Dietz

Baudirektor
Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen
Referatsleiter Bauangelegenheiten
Stauffenbergallee 2a · 01099 Dresden

Dr. Birgit Finger

Kaitzer Straße 97 · 01187 Dresden

Prof. Dr. Katharina Flügel

Finkenweg 18 · 04451 Borsdorf

Dipl.-Museologe (FH) Jens Gaitzsch

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen
Burg Stolpen
Schlossstraße 10 · 01833 Stolpen

Ingolf Gräßler M. A.

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen
Referat Museen
Stauffenbergallee 2a · 01099 Dresden

Dipl.-Museologe (FH) Lutz Hennig

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen
Schloss Weesenstein
Am Schlossberg 1 · 01809 Müglitztal

Yvonne Heine M. A.

Landesamt für Archäologie
Zur Wetterwarte 7 · 01109 Dresden

Dr. Wilhelm Hollstein

Staatliche Kunstsammlungen Dresden
Münzkabinett Dresden
Residenzschloss
Taschenberg 2 · 01067 Dresden

Dipl.-Ing. Karl-Dieter Holz

Wiesenstraße 5 · 01277 Dresden

Peter Knierriem

Schlossleiter
Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen
Schlösser und Burgen im Muldentale
Schloss Rochlitz
Sörnziger Weg 1 · 09306 Rochlitz

Anne-Simone Knöfel M. A.

Ostrauer Straße 4 · 01277 Dresden

Dipl.-Museologin (FH) Iris Kretschmann

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen
Schlösser und Gärten Dresden
Schloss und Park Pillnitz
August-Böckstiegel-Straße 2 · 01326 Dresden

Dipl.-Ing. Stefanie Melzer

Wiss. Mitarbeiterin
Technische Universität Dresden
Institut für Landschaftsarchitektur
Lehrstuhl für Geschichte der Landschafts-
architektur und Gartendenkmalpflege
01062 Dresden

Dipl.-Geologe Artur Pentzel

Ingenieurbüro für Geotechnik Reichert GmbH
Salbiter Straße 8 · 04758 Oschatz · ST Zöschau

Dipl.-Ing. Roland Puppe

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen
Referatsleiter Gärten
Stauffenbergallee 2a · 01099 Dresden

Dr. Simona Schellenberger

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen
Referat Museen
Stauffenbergallee 2a · 01099 Dresden

Dr. Axel Schöne

Volkshochschule Dresden e.V.
Fachbereichsleiter Kunst und künstlerisches Gestalten
Schilfweg 3 · 01237 Dresden

Dr. Elisabeth Schwarm

Wittenberger Straße 63 · 01309 Dresden

Dr. Christian Striefler

Ministerialrat
Direktor der Staatlichen Schlösser, Burgen
und Gärten Sachsen
Stauffenbergallee 2a · 01099 Dresden

Dipl.-Museologin (FH) Regina Thiede

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen
Schloss Colditz
Schlossgasse 1 · 04680 Colditz

Dr. Bernd Ullrich

TU Bergakademie Freiberg
Institut für Keramik, Glas- und Baustofftechnik
Agricolastraße 17 · 09599 Freiberg

Dipl.-Ing. Ulf Voigtländer

Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen GmbH
Talstraße 9 · 01662 Meißen

Dr. Hannes Walter

Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen GmbH
Talstraße 9 · 01662 Meißen

Dr. Dirk Welich

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen
Referat Museen
Stauffenbergallee 2a · 01099 Dresden

ABBILDUNGSNACHWEIS

- **Balsam, Simone:** Sächsisches Hauptstaatsarchiv Dresden (SächsHStA Dresden), Plansammlung: S. 98, Abb. 1 (Mappe 105 Nr. 26i); S. 98, Abb. 2 (Mappe 105, Nr. 26b); S. 100, Abb. 4 (Ing. Corps, Nr. 39a); (Abb. 1, 2, 4 als Ekta im Archiv der Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen); SKD, Kupferstichkabinett: S. 99, Abb. 3 (C 5691), S. 101, Abb. 5; LfD, Plansammlung, Großer Garten, M 12, III, Blatt 4: S. 102, Abb. 6; SächsHStA Dresden, SHStADD, Ministerium für Volksbildung Nr. 15009, Baulichkeiten an den Gebäuden und Wegen im Gr. Garten II. 1912–1914: S. 103, Abb. 7; Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB), Fotothek: S. 104, Abb. 8
- **Bürger, Stefan:** prometheus-bildarchiv (c./o. Kunsthistorisches Institut der Universität zu Köln (www.prometheus-bildarchiv.de, 11.8.2008): S. 43, Abb. 1 aus Beck 2000/Staatsarchiv Nürnberg. Vorlage: Schieber, M. Nürnberg. Eine illustrierte Geschichte der Stadt, München 2000, S. 40, Abb. 10; S. 45, Abb. 3 aus Nickel, Heinrich L. (Hg.): Das Hallesche Heiltumbuch von 1520, Halle an der Saale: Janos Stekovic 2001, S. 281; S. 47, Abb. 4 aus Schubert, Ernst: Der Dom zu Erfurt, Berlin 1992, S.3, Buchverlag Union; S. 49, Abb. 8 (Foto: HeidlCON –Europäische Kunstgeschichte, Ruprecht-Karls-Universität, Universitätsbibliothek); S. 52, Abb. 11; Technische Universität Dresden (TU Dresden), Kunstgeschichte, Diathek: S. 44, Abb. 2 (Foto: Frank Pawella); S. 48, Abb. 5 (Dianummer 78894), aus: Toman, Rolf (Hg.): Die Kunst der Gotik, Köln 1998, S. 211; S. 48, Abb. 6 (Dia-Nr. 108661); Verfasser: S. 51, Abb. 10; S. 63, Abb. 23; S. 49, Abb. 7 aus Fickel, Alfred (Hg.): St. Martin zu Landshut, Landshut 1985, Abb. 33; SBG, Archiv (Fotos: Christine Maria Schraff, 2008): S. 50, Abb. 9; S. 56, Abb. 16; S. 57, Abb. 17; S. 58, Abb. 18; S. 64, Abb. 24; S. 65, Abb. 25; SBG, Archiv (Vorlage Staatshochbauamt Bautzen): S. 56, Abb. 16 (Foto: Jörg Schöner); Birgit Finger, 1996: S. 53, Abb. 12; S. 54, Abb. 13; S. 61, Abb. 21; S. 62, Abb. 22; Jörg Schöner: S. 55, Abb. 14; S. 59, Abb. 19 aus Kirsten, Michael: Der Dom St. Martin zu Zwickau; Tepper, Tim: S. 60, Abb. 20; Schwabenicky, Wolfgang: S. 63, Abb. 21
- **Dietz, Peter:** SBG, Schloss Moritzburg (Foto: Jürgen Karpinski, Dresden): S. 89, 90 Abb. 1, 2; SBG, Schloss Rochlitz (Entwurf: Architekturbüro Pfau, Dresden): S. 91, Abb. 3
- **Finger, Birgit:** Schloss Weesenstein: S. 184, Abb. 3; S. 185, 186, Abb. 4–6; S. 188, 189, Abb. 9–11; SKD, Galerie Neue Meister: S. 181, 183, Abb. 1, 2 (df 162875); S. 187, Abb. 8 (df 148632); SKD, Kupferstichkabinett: S. 189, Abb. 12; Städtische Galerie Dresden, Kunstsammlung (Foto: Franz Zadnick): S. 186, Abb. 7; Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, Wittelsbacher Bildersammlung: S. 190, Abb. 13
- **Finger, Birgit und Lutz Hennig:** SBG, Schlösser und Burgen Dresden, Schloss Weesenstein (Fotos: Herbert Boswank): S. 130, Abb. 1; S. 132, Abb. 4, 5; S. 133, Abb. 7, 8; S. 134, Abb. 9, 10; SLUB Dresden, Fotothek: S. 130, Abb. 2 (df 155420); S. 133, Abb. 6 (df wm_0010406); SKD, Gemäldegalerie Alte Meister (Foto: Elke Estel, Hans-Peter Klut): S. 131, Abb. 3
- **Flügel, Katharina**
Sammlung Groß: SBG, Burg Gndandstein: S. 155, 159, 160, Abb. 1, 5–6 (Fotos: Christoph Sandig, Leipzig); S. 157–159, Abb. 2–4 (Fotos: Falk Schulze, Gndandstein)
Memoriam: Privatbesitz: S. 176, Abb. 1; Verfasser: S. 177, Abb. 2
- **Gaitsch, Jens:** SBG, Burg Stolpen, Graphische Sammlung: S. 68, Abb. 1 (Foto: Herbert Boswank); S. 69, Abb. 2 Holzschnitt aus Agricola, Georg: De Re Metallica Libri XII (Zwölf Bücher vom Berg- und Hüttenwesen, 6. Buch), Basel 1556, Reprint der Agricola-Gesellschaft (Hg.), Berlin 1928; S. 69, Abb. 3; S. 72, Abb. 9 Holzschnitt aus Amman, Jost: Eygentliche Beschreibung Aller Stände auff Erden ... Durch den weitberümpften Hans Sachsen Ganz fleissig beschrieben/und in Teutsche Reimen gefasset ..., Franckfurt am Mayn, M. D. LXVIII. (1568), Reprint bei George Hirth (Liebhaber-Bibliothek alter Illustratoren), München 1896; SBG, Burg Stolpen, Archiv: S. 69, Abb. 4; S. 70, Abb. 5 Kupferstich, Lithographie u. Druck von Devrient, Leipzig. Umdruckausgabe, hergestellt von Giesecke & Devrient, Leipzig; S. 71, Abb. 6 Kupferstich von Riboldi u. Pittore. Aus Atlas der Basalte, Mailand 1818; SBG, Burg Stolpen, Graphische Sammlung (Foto: Herbert Boswank): S. 72, Abb. 7 Holzschnitt aus Agricola, Georg: De Re Metallica Libri XII (Zwölf Bücher vom Berg- und Hüttenwesen, 6. Buch), Basel 1556, Reprint der Agricola-Gesellschaft (Hg.), Berlin 1928; S. 73, Abb. 8 Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung der Verwaltung des Burgmuseums Ronneburg (Hessen, Odenwald) und dem Verlag Schöning GmbH & Co. KG, Lübeck.
- **Gräßler, Ingolf:** SBG, Zentrale, Archiv: S. 178, Abb. 1 (Foto: Jörg Schöner), S. 180, Abb. 3 (Foto: Herbert Boswank); S. 179, Abb. 2 aus Donath, Matthias (Hg.): Die Grabmonumente im Dom zu Meißen, Leipzig 2004, S. 286.
- **Hollstein, Wilhelm:** SKD, Münzkabinett (Fotos: Jens Dornheim): S. 136–141, Abb. 1–37
- **Holz, Karl-Dieter:** SKD, Kupferstichkabinett (Foto: SLUB, Fotothek): S. 192, 193, Abb. 1–3; S. 194, Abb. 5; (Fotos SLUB; Irene Godenschweg, Regine Richter); SLUB, Deutsche Fotothek: S. 195, Abb. 6 (Repro); Städtische Galerie Dresden, Kunstsammlung S. 194, Abb. 4
- **Knierriem, Peter:** SBG, Schlösser und Burgen im Muldental, Schloss Rochlitz, Archiv: S. 168, 170, Abb. 1, 3 (Fotos: Volker Schwarze); S. 169, Abb. 2 (Foto: Matthias Lippmann); S. 170, 171, Abb. 4, 6 (Fotos: Verfasser); S. 171, Abb. 5 (Foto: Gabriele Ottich)
- **Knöfel, Anne-Simone:** SächsHStAD, (10711 Ministerium des Königlichen Hauses): S. 107, Abb. 1 (Loc. 12, Nr. 3, f. 176); S. 109, Abb. 2 (Tabelle auf der Basis der Angaben von Loc. 12, Nr. 2, unfol.); S. 109, Abb. 3 (Grafik auf der Basis der Angaben von Loc. 15143/5, f. 111); S. 110, Abb. 4 (Loc. 12, Nr. 2, unfol.); S. 111, Abb. 5 (Loc. 12, Nr. 3, unfol.); S. 112, Abb. 6 (Loc. 12, Nr. 6, unfol.), S. 113, Abb. 7 (Loc. 12, Nr. 1, f. 170); S. 114, Abb. 8 (Loc. 12, Nr. 6, unfol.); S. 115, Abb. 9 (Tabelle auf der Basis der Angaben von Loc. 12, Nr. 2, unfol.); S. 116, Abb. 10 (Loc. 12, Nr. 5, unfol.); S. 117, Abb. 11 (Loc. 9, Nr. 10, f. 11.)
- **Kretschmann, Iris:** SBG, Zentrale (Nr. 640157/0) nach dem Original im Landesamt für Denkmalpflege Sachsen (M.27.E. Bl.42.): S. 84, Abb. 4; SBG, Schlösser und Gärten Dresden, Schloss und Park Pillnitz: Abb. S. 82, Abb. 1; S. 85, Abb. 6 (Fotos: Verfasser 2006); S. 82, Abb. 2; S. 86, 87, Abb. 7–9 (Fotos: Dietmar Täupmann 2007); SächsHStA Dresden (12884 – Karten und Risse, Fach 161, Nr. 3 a): S. 83, Abb. 3; Staatliche Museen Kassel, Archiv Deutsches Tapetenmuseum: S. 85, Abb. 5
- **Melzer, Stefanie:** SKD, Kupferstichkabinett (Foto: SLUB, Fotothek): S. 120, Abb. 1; S. 121, Abb. 3 (Fotos: Richter); SBG, Zentrale: S. 121, Abb. 1; SächsHStA (12541, Nr. 4, Bl. 3): S. 122, Abb. 4; TU Dresden, Institut für Botanik (Foto: Carsten Rohner): S. 123, Abb. 6; LfD, Planarchiv: S. 123, Abb. 5; S. 124, Abb. 7; SBG, Schlösser und Gärten Dresden, Schloss und Park Pillnitz, Archiv: S. 125, Abb. 8; SLUB Dresden, Fotothek: S. 126, 127, Abb. 9–11

- **Puppe, Roland:** Jentsch, Karin: S. 93, 94, Abb. 1, 2
(Foto: unbek., Repro: Schwarzbach)
- **Pentzel, Artur, Bernd Ullrich und Ulf Voigtländer:** Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen, Archiv, Pretiosa Nr. 44: S. 25, Abb. 4; SBG, Schlösser und Burgen im Muldentale, Schloss Colditz, Foto: S. 24, Abb. 2; S. 25, Abb. 2; aus: Eissmann, Lothar: Geologie des Bezirkes Leipzig, Leipzig 1970, S. 26, Abb. 5; aus: Credner, Hermann: Geologische Spezialkarte des Königreiches Sachsen, Blatt 4842, Leipzig 1901, Pentzel, Artur: S. 25, Abb. 3; TU Bergakademie Freiberg, IKGB, Bildarchiv (Foto: Bernd Ullrich): S. 26, Abb. 6/7
- **Schellenberger, Simona:** SBG, Zentrale: S. 163–165, Abb. 1–2, 4–6 (Fotos: Werner Lieberknecht, 2007); S. 166, 167, Abb. 7, 9 (Fotos: Verfasser, 2008); SBG, Burg Gnanstein, Archiv: S. 164, Abb. 3 (Foto: Christoph Sandig, 2004), S. 166, Abb. 8.
- **Schöne, Axel:** Hermann, Gunter: S. 172, Abb. 1 (Foto: Matthias Blumhagen); S. 173, Abb. 2, 3 (Fotos: Gunter Herrmann); Fiedler, Jochen: S. 174, 175, Abb. 4, 5 (Fotos: Werner Lieberknecht)
- **Schwarm, Elisabeth:** SBG, Zentrale, Archiv: S. 28, Abb. 1; Staatliche Kunstsammlungen Dresden (SKD), Porzellansammlung: S. 29–30, Abb. 3–6; S. 32, Abb. 10; S. 34, Abb. 12–14; S. 39, Abb. 16; S. 40, Abb. 17; SKD, Kupferstichkabinett (B 787, Blatt 28, 2): S. 30, Abb. 7; (B 889,4): S. 31, Abb. 8; (Ca 202, p. 81): S. 36, Abb. 15; Sächsisches Hauptstaatsarchiv Dresden (SächsHStA Dresden), (OHMA P, Cap. I A, Nr. 10): S. 32, Abb. 9; Zimmermann, Ernst: S. 29, Abb. 2 (Repro); Boltz, Claus: S. 33, Abb. 11 (Repro aus Steinzeug und Porzellan der Böttgerperiode, in: Keramos 167/168, 2000, S. 3–156, Abb. 110)
- **Striefler, Christian:** Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten (SBG) Zentrale, Archiv: S. 8, Abb. 2 (Foto: Frank Höhler), S. 11, Abb. 7 (Foto: Uwe Sandner); S. 12, Abb. 9 (Foto: Werner Lieberknecht); S. 12, Abb. 9 (Foto: Frank Höhler); Schloss Moritzburg (Fotos: Jürgen Karpinski): S. 9, Abb. 1; S. 12, Abb. 8; Burg Stolpen, Archiv: S. 10, Abb. 4; S. 14, Abb. 14; Schlösser und Burgen im Muldentale, Schloss Colditz, Archiv: S. 11, Abb. 6 (Foto: Regina Thiede); Schlossbetriebe gGmbH Augustusburg/Scharfenstein/Lichtenwalde: S. 15, Abb. 17; TMGS Dresden (Foto: Wolfgang Schmidt): S. 10, Abb. 3; Festung Königstein gGmbH, Archiv: S. 13, Abb. 11–13 (Fotos: Bernd Walther, Heidenau); Fischer, Dieter 2007: S. 14, Abb. 15; Sächsisches Immobilien- und Baumanagement NL Dresden I (Foto: Silke Ringelmann 2007): S. 15, Abb. 16
- **Thiede, Regina und Yvonne Heine:** Schlösser und Burgen im Muldentale, Schloss Colditz: S. 75, Abb. 1; S. 76, Abb. 2 (Skizze: Holger Siegfried); S. 77, Abb. 3; S. 78, Abb. 4 (Fotos: Regina Thiede); S. 79, Abb. 5 (650465 nach dem Original im Landesamt für Denkmalpflege Sachsen); Landesamt für Denkmalpflege Sachsen (LfD Sachsen), Plansammlung: S. 80, Abb. 6: (Foto: Herbert Boswank); Stadtmuseum Colditz: S. 80, 81, Abb. 7, 8
- **Walter, Hannes:** Verfasser: S. 17–19, Abb. 1; S. 20, Abb. 6; S. 22, Abb. 9, 10; Landesamt für Denkmalpflege Sachsen, Bildsammlung: S. 20, Abb. 5 (28559); S. 21, Abb. 7 (20988); S. 22, Abb. 8 (28540); S. 22, Abb. 20 (28565)
- **Welich, Dirk:** SBG, Schlösser und Gärten Dresden, Schloss und Park Pillnitz, Archiv: S. 146, 147, Abb. 1–4 (Bild: perspektive.grün, Dresden); S. 149, Abb. 5 (Entwurf: Antje Werner); S. 149, Abb. 7 (Foto: Hans Peter Kluth); SBG, Zentrale Archiv (Standbild: Verfasser): S. 150, 151, Abb. 9–12; Antje Werner: S. 149, Abb. 6; S. 150, Abb. 8; S. 151, 152, Abb. 13, 14

Impressum

© 2008

Sandstein Verlag und Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen und Autoren

Herausgeber

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen
Stauffenbergallee 2a
01099 Dresden
Mail to: service@schloesserland-sachsen.de
www.schloesserland-sachsen.de

Direktor

Dr. Christian Striefler

Redaktion

Referat Museen (Dr. Hendrik Bärnighausen/
Ingolf Gräßler/Dr. Simona Schellenberger/
Miriam Röther/Dr. Dirk Welich)

Koordinierung und Bildredaktion

Miriam Röther
Mail to: Miriam.Roether@schloesser.smf.sachsen.de

Gestaltung

Simone Antonia Deutsch,
Michel Sandstein GmbH

Satz und Reprografie

Michel Sandstein GmbH

Druck

Druckerei Wagner GmbH, Großschirma

ISBN 978-3-940319-32-6

Für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

Die Verwertung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung des Rechtsinhabers urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Titel, Frontispiz: Schloss Colditz,
Blick in den oberen Burghof, 2008.
(Foto: Frank Höhler)

Die besonderen Forschungsschwerpunkte bei den Staatlichen Schlössern, Burgen und Gärten Sachsen in den Jahren 2007/2008 liegen auf den Themen Porzellan und Ausstellungsgestaltung. So widmen sich drei Beiträge einem Produkt der Meissner Porzellanmanufaktur, dem Versuch einer Nachstellung des historischen Böttgerporzellans und dem frühen Gebrauch »indianischer« Porzellane am fürstlichen Hof und vier Beiträge den Ausstellungen in Pillnitz, Grandstein und Rochlitz sowie von sakralen Bildwerken. Weitere Beiträge zur Bauforschung, der Garten- und Ausstattungsgeschichte runden die Forschungsergebnisse ab.

